



Gendercheck

für AG Schule-Uni-Angebote

Empfehlungen für eine geschlechtersensible Ansprache und Gestaltung der Angebote für Schüler*innen

- Konzept: Stabsstelle Chancengleichheit

Auszug aus: Netzwerk AG Schule-Uni (Hrsg.): Leitfaden für nachhaltiges Lernen und eine gendersensible Ansprache von Schüler*innen in „Check-in“-Angeboten. Ein Beitrag zum Wissenstransfer.

Inhalt

Gendercheck: Empfehlungen für eine geschlechtersensible Ansprache und Gestaltung der Angebote für Schüler*innen.....	2
Gestaltung von Texten	2
Inhalte, Methoden und Sozialformen.....	4
Methoden und Sozialformen	5
Role Models	5
Die 10-Fragen-Checkliste: Chancengleichheit konsequent mitdenken	6
Quellen, weiterführende Literatur und Links.....	7

Gendercheck: Empfehlungen für eine geschlechtersensible Ansprache und Gestaltung der Angebote für Schüler*innen

Die AG Schule-Uni bekennt sich zur Chancengleichheit und möchte die Diversität ihrer Zielgruppen und insbesondere Mädchen in MINT fördern. Eine geschlechtersensible Ansprache der Schüler*innen in Schrift und Bild sowie eine diversitätsoffene Gestaltung der Angebote sind hierfür wichtige Voraussetzungen. Der Gendercheck ist im Rahmen der TU-Gesamtstrategie MINT 4 TU entstanden und dem Bereich Kommunikation und Marketing zugeordnet (www.tu-braunschweig.de/chancengleichheit/mint4tu).

Der „Gendercheck“ möchte informieren und Unterstützung bieten zu den Fragen:
Wie lassen sich die Öffentlichkeitsarbeit und die inhaltliche und methodische Umsetzung der „Check-in“-Angebote gestalten, damit

- a. sich gezielt Mädchen und junge Frauen angesprochen fühlen, Interesse an MINT entwickeln und für diese Studiengänge ermutigt werden?
- b. die Diversität der Zielgruppen in Schule-Uni-Angeboten gesteigert wird?

Gestaltung von Texten

Ein geschlechterbewusster Umgang mit Sprache ermöglicht es, Zielgruppen direkt anzusprechen:

a. Mädchen in MINT

Damit sich Mädchen mit den „Check-in“-Angeboten identifizieren können und sich angesprochen fühlen, ist es wichtig, sie im Text zu benennen. Durch die explizite Anwendung auch der weiblichen Form werden Mädchen und Frauen sichtbar und als Handelnde benannt.

Gerade in den MINT-Bereichen, in denen Mädchen und Frauen unterrepräsentiert sind, ist es sinnvoll, diese Sprachform zu verwenden. So konnte beispielsweise eine Studie mit Grundschulkindern zeigen, dass Mädchen deutlich mehr Interesse für technische Berufe entwickelten, wenn in den Berufsbezeichnungen die männliche und weibliche Form verwendet wurde (Vervecken, Hannover, Wolter 2013).

b. Diversität der Zielgruppen

Eine geschlechterinklusive Textgestaltung verwendet Genderzeichen wie den Gender-Stern, Doppelpunkt oder Unterstrich: Diese Genderzeichen dienen dazu, alle Geschlechter einzuschließen und damit auch jene Personen, die sich mit der Geschlechtszugehörigkeit „Frau“ oder „Mann“ nicht identifizieren.

Geschlechterneutrale Formulierungen dagegen benennen beispielsweise ganze Gruppen wie Kinder, Lehrkräfte oder Studierende. Auch die Nutzung unpersönlicher Pronomen, wie „alle“, „die“, „wer“, die Verwendung des Passivs und eine direkte Anrede sind Alternativen für Genderzeichen.

Anwendungsbeispiele:

a) Mädchen in MINT	b) Diversität der Zielgruppen
Alle Schülerinnen und Schüler, die an Technik interessiert sind, können teilnehmen.	Wissenschaftler*innen haben herausgefunden, dass...
Das Unternehmen beschäftigt Ingenieurinnen und Ingenieure aus dem Maschinenbau.	Die Mitarbeiter:innen des Instituts geben Auskunft bei weiteren Fragen.
Geschlechterneutrale Formulierung:	
Wer die Bibliothek nutzt, muss die Regeln beachten.	

Bild-, Foto- und Filmgestaltung

Wesentliche Elemente für die Öffentlichkeitsarbeit der Angebote sind Bilder, Fotos und Filme. Non-stereotype Identifikationsmöglichkeiten für Schüler*innen können durch eine klischeefreie Gestaltung geschaffen werden.

a. Mädchen in MINT

Mädchen und Frauen werden in ihrem sozialen Umfeld als handelnde Personen dargestellt, so auch in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Bereich sowie in Leitungspositionen.

Sind Mädchen/Frauen und Jungen/Männer gemeinsam abgebildet, ist auf eine klischeefreie Darstellung in Bezug auf Position (sitzend, stehend) und Tätigkeit (zuhörend, handelnd) zu achten, ebenfalls auf ein zahlenmäßig ausgeglichenes Verhältnis der Geschlechter, sofern es im gezeigten Zusammenhang sinnvoll ist. Auch Bildunterschriften benennen Frauen und Männer gleichwertig.

b. Diversität der Zielgruppen

Die Abbildung von Menschen mit unterschiedlichen Diversitätsmerkmalen (bspw. sichtbare Beeinträchtigungen, ethnische Herkunft oder Nationalität) erhöht die Bandbreite für Identifikationsmöglichkeiten. Sind verschiedene Personen gleichwertig dargestellt, fühlen sich auch junge Menschen angesprochen und ermutigt, die sich bislang nicht wiedergefunden haben.

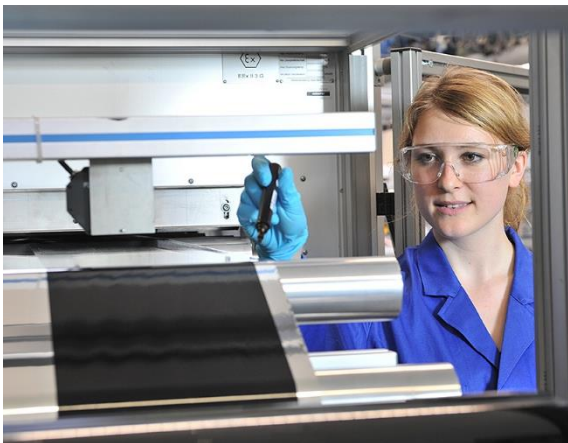
Bildbeispiele:



Quelle: Marisol Glasserman/TU Braunschweig



Quelle: R. Tuckermann/TU Braunschweig



Quelle: Daniel Götjen/TU Braunschweig



Quelle: Frank Bierstedt, TU Braunschweig

Inhalte, Methoden und Sozialformen

Für eine klischeefreie Studien- und Berufswahl greifen Angebote für Schüler*innen in MINT Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppen auf und machen besonders auch die Vielfalt sowie den interdisziplinären Charakter der Fächer deutlich. Um ein positives Selbstkonzept entwickeln zu können, braucht es Methoden und Inhalte, die den Mädchen und auch den Jungen Erfolgserlebnisse ermöglichen und ihr Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Themen wecken.

a. Inhalte: Mädchen in MINT

Schülerinnen entwickeln vor allem dann ein Interesse an diesen Themen, wenn ein Anwendungsbezug zu ihrer Lebenswelt hergestellt und die Bedeutung technischer Artefakte für Gegenwart und Zukunft deutlich wird. Ökologische und gesellschaftliche Aspekte von Technik gelten als hohe Motivationsfaktoren für Mädchen, um Technikinteresse zu entwickeln.

b. Inhalte: Diversität der Zielgruppen

Werden die Fachinhalte mit Themen aus Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt verknüpft, werden auch Schüler*innen mit einem breiten fachlichen Interesse angesprochen. Weisen die Themen zudem Inhalte aus dem Alltagskontext auf und bieten Lösungen für aktuell bestehende Probleme an, werden Möglichkeiten zur Selbstreflexion geschaffen und die intrinsische Motivation gestärkt.

Beispiel: Programmieren

Welche Zielgruppe/n wird bzw. werden mit der Programmierung eines Microcontrollers, der Gesundheits- oder Fitnessdaten erfasst, angesprochen?

Welche Zielgruppe/n wird bzw. werden mit der Programmierung eines Roboters für Autoren- nen angesprochen?

Methoden und Sozialformen

Das Interesse für MINT-Fächer kann erhöht und ein positives Selbstkonzept entwickelt werden, wenn die „Check-in“-Angebote die unterschiedlichen Bedürfnisse und bevorzugten Arbeitsformen von Schülerinnen und Schülern berücksichtigen. Dies betrifft beispielsweise die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen und das Anleiten von aktivierenden Lehr- und Lernmethoden. Eine Möglichkeit, besonders für Schülerinnen, sind mono-edukative Angebote, in denen die Schülerinnen unter sich lernen und sich ausprobieren können. Weitere Maßnahmen, wie ein zeitweise getrenntgeschlechtlicher Unterricht, kooperative Arbeitsformen, eine Orientierung der Inhalte an Vorerfahrungen und Interessen der Mädchen sind ebenfalls förderlich – und nutzen auch den Jungen.

Role Models

Die Einbindung von Role Models schafft die Möglichkeit direkter Identifikationen. Dies gelingt vor allem dann, wenn die Role Models eine gewisse Altersnähe aufweisen, wie Student*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen. Non-stereotype Vorbilder machen Vielfalt erfahrbar, so z.B. hinsichtlich des Geschlechts, des kulturellen Hintergrunds und auch hinsichtlich unterschiedlicher (Bildungs-) Biografien.

Die 10-Fragen-Checkliste: Chancengleichheit konsequent mitdenken

1. Ist die Sprache gendersensibel?
2. Passt die Verwendung der gewählten Sprachform zur jeweiligen Zielgruppe?
3. Werden Mädchen und Frauen in aktiven Rollen gezeigt?
4. Ist eine klischeefreie Darstellung der verschiedenen Personen hinsichtlich Größe, Position und Hierarchie gegeben?
5. Werden Berufsbilder so dargestellt, dass sie zu Frauen und Männern gleichermaßen passen?
6. Berücksichtigen die Themen und (Praxis-)Beispiele im Schule-Uni-Angebot auch die Interessen von Mädchen/jungen Frauen?
7. Werden die Inhalte in den Alltagskontext der Schüler*innen gebracht und ein Anwendungsbezug hergestellt?
8. Sind im Programmgeschehen alle Geschlechter gleich aktiv?
9. Werden die Methoden und Sozialformen auch Mädchen gegenüber gerecht? Ist es sinnvoll, Gruppen nach Geschlecht und/oder Vorerfahrung einzuteilen?
10. Machen die Role Models Vielfalt sichtbar und bieten sie Identifikationsmöglichkeiten?

Quellen, weiterführende Literatur und Links

Teil 2: Empfehlungen für eine geschlechtersensible Ansprache und Gestaltung der Angebote für Schü-ler*innen

Allgemein

Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V.: Standpunkte für eine geschlechtergerechte Hochschulpolitik (2021): <https://bukof.de/standpunkte/>

Dialog MINT Lehre: <https://material.kompetenzz.net/kompetenzz/veroeffentlichungen/dialog-mint-lehre-mehr-frauen-in-mint-studiengaenge.html>

Gender – und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen: Gender in die Lehre der MINT-Fächer: <https://www.gffz.de/gender-in-die-lehre-der-mint-faecher/willkommen>

Klischeefrei: www.klischee-frei.de

TU Braunschweig: MINT 4 TU: Eine Gesamtstrategie zur Gewinnung von Frauen in MINT*: <https://www.tu-braunschweig.de/chancengleichheit/mint4tu>

TU München, GenderMINT 4.0: Handlungsempfehlungen (2020): <http://www.gendermint.de/veroeffentlichungen>

Ansprache

Genderleicht: www.genderleicht.de

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)(2017): Gendergerechte Bildsprache am KIT: www.peba.kit.edu/downloads/Leitfaden_GendergerechteBildsprache2017_n.pdf

TU Braunschweig, MINT 4 TU: Kommunikation und Marketing: <https://www.tu-braunschweig.de/chancengleichheit/mint4tu/kommunikation-und-marketing>

TU9-Handreichung: Empfehlungen zur geschlechtersensiblen Verwendung von Sprache (2019): https://www.tu-braunschweig.de/fileadmin/Redaktionsgruppen/Stabsstellen/Chancengleichheit/TU9-HR_Sprache_09-2019.pdf

TU Braunschweig: Leitlinie Sprache und Diversität (Stand 11/2021), hrsg. von der Senatskommission zur geschlechtergerechten Sprache (2020-2021): <https://www.tu-braunschweig.de/in-dex.php?eID=dumpFile&t=f&f=139310&token=ff3726b1847076559fc540bec44de251988f27fd>

Vervecken, Dries, Bettina Hannover & Ilka Wolter (2013): Changing (s)expectations: How gender fair job descriptions impact children's perceptions and interest regarding traditionally male occupations, in: Journal of Vocational Behavior, 3, 208-220.

Vervecken, D., & Hannover, B. (2015): Yes I can! Effects of gender fair job descriptions on children's perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy, in: Social Psychology, 46, 76-92.

Inhalte

Gender und Schule: www.genderundschule.de/in-dex.cfm?uuid=8D90C3ABD6591C9A8FBC13C3ABE36BFA&and uuid=C7947535E4DA11D6B42C0080AD795D93

Toolbox TU-Berlin: www.gffz.de/gender-in-die-lehre-der-mint-faecher/willkommen/toolboxen

TU Braunschweig, MINT 4 TU: Diversitätskompetent lehren: <https://www.tu-braunschweig.de/chancengleichheit/mint4tu/diversitaetsoffene-lehre>